

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanschrift
Tageblatt Rieser,
Friedrichstr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachamt
Dresden 1880.
Verlag:
Rieser Nr. 52.

Nr. 52.

Dienstag, 3. März 1931, abends.

84. Jahrgang.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Postgebühren. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigengebühr für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erzielt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". - Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger unabweislicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten - hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Rieser.

Reichsaußenminister Dr. Curtius in Wien.

Begrüßungstunde des Reichsministers Dr. Curtius an Oesterreich.

(Berlin. Kurz vor seiner gestern erfolgten Abreise nach Wien hat Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius dem hiesigen Vertreter der amtlichen Nachrichtenstelle in Wien folgende Äußerungen zur Verfügung gestellt:

In dem Augenblick, wo ich österreichischen Boden betrete, drängt es mich den Oesterreichern und besonders auch den Wienern meine besten Grüße zu entbieten. Mit aufrichtigem Dank habe ich die freundliche Einladung angenommen, die mir der Herr Botskanzler Schober seinerzeit übermitteln hat, und mit der größten Freude bin ich ihr nun nachgekommen. Bei uns im Reich herrscht allgemeine tiefe Sympathie für Oesterreich und seine Bewohner sowie tiefes Interesse für die unermehlichen Schönheiten, die Land und Städte dem Besucher bieten. So erklärt es sich auch, daß alljährlich viele Tausende aus dem Reich Ihre Schritte hierher lenken, um inmitten der Herrlichkeiten, die Natur und Kunst hier geschaffen haben, Erholung und Erfrischung zu finden. Auch ich freue mich von Herzen, daß es mir vergönnt ist, einige Tage in Wien weilen zu dürfen. Wenn auch meine Anwesenheit ernster Arbeit dienen soll, so weiß ich doch im voraus, daß auch ich teilhaben werde an dem Jubel, der über diesem schönen Land und dieser herrlichen Stadt liegt. Meine Freude wird noch durch das Bewußtsein gesteigert, daß meine Arbeit nicht der Vertretung besonderer Interessen gilt, sondern in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der österreichischen Regierung dem gemeinsamen Wohl des deutschen Volkes zu dienen. Wie wohlthuend ist es für mich zu wissen, daß ich als Freund zu Freunden komme. So ist denn auch mein Besuch, wenn er auch formell ein Staatsbesuch ist, nicht eigentlich als ein politischer Akt zu bewerten, sondern vielmehr als der Ausdruck der engen Freundschaft, die das deutsche Volk im Reich dem deutschen Volke in Oesterreich entgegenbringt.

In den bevorstehenden Verhandlungen haben wir bei der gleichgerichteten Politik Oesterreichs und des Deutschen Reiches nicht etwa Gegensätze zu beseitigen oder Gegenmeinungen zu bekämpfen. Sie gelten vielmehr vor allem der gemeinsamen Sorge, wie die unermehliche Not, die gerade auf unserem Volke lastet, am wirksamsten zu bekämpfen ist. Wir gehen dabei von der Auffassung aus, daß angesichts des allgemeinen Charakters der Wirtschaftskrise nur eine noch engere und vertrauensvollere Zusammenarbeit der Völker instand ist, dieses für die Existenz der Menschheit augenblicklich wichtigste Problem einer glücklichen Lösung entgegenzuführen. Die ungeheure Arbeitslosigkeit ist heute eine Gefahr der Menschheit. Wer besonders schwer sucht sie das deutsche Volk beim. Deshalb fühlen sich auch gerade die deutschen Staatsmänner berufen, Mittel und Wege zu suchen, wie diese entsetzliche Krankheit geheilt werden kann. Ich hoffe zuversichtlich, daß die Besprechungen in Wien geeignet sein werden, den Boden für eine noch fruchtbarere Zusammenarbeit unserer Völker als bisher und für ein vertrauensvolles Zusammenwirken aller derartigen Staaten zu bereiten, die dazu gewillt sind.

Es liegt auf der Hand, daß sich mit den österreichischen Staatsmännern während meines Besuches außer den wirtschaftlichen Fragen auch die uns gemeinsam angehenden politischen Fragen besprechen werden. Bei der grundsätzlichen Parallele der politischen Ziele Oesterreichs und Deutschlands bin ich mir schon im voraus dessen bewußt, daß unsere Stellungnahme zu den großen Problemen der Welt vollig übereinstimmen wird, denn Oesterreich und Deutschland wollen beide nur dem deutschen Volke und der Menschheit einen gerechten Frieden sichern.

Der Herr Reichskanzler, der sich um die Besserung der Wirtschaftslage so heiß bemüht, hatte sich so sehr gefreut, mit den österreichischen Freunden diese schwierigen Fragen erörtern zu können. Daß ihm die derzeitige politische Lage die Erfüllung seines Herzenswunsches umso mehr gemacht hat, bedauert er aufrichtig. Aber er nimmt an dem Besuch in Wien den größten Anteil, und hofft, bald selbst kommen zu können.

So gebe ich mich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß mein Wiener Besuch nicht nur mir persönlich die schönsten Eindrücke vermittelt, sondern auch dazu beitragen wird, die enge Verbundenheit zwischen dem deutschen Volke in Oesterreich und im Reich noch mehr zu festigen und seinen gemeinsamen Interessen zu dienen.

Eintreffen der deutschen Gäste.

Wien. (Funkpruch.) Der deutsche Reichsaußenminister Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Bänder in Vertretung des Reichskanzlers sind heute vormittag zu ihrem dreitägigen Besuch in Wien eingetroffen. In ihrer Begleitung befinden sich Ministerialdirektor Dr. Ritter, Ministerialdirektor Dr. von Kaufmann, die Vortragenden Legationsräte Reinebeck und von Peteren und Oberregierungsrat

Planck von der Reichskanzlei, sowie der den deutschen Gästen während ihres Besuches zugeteilte Legationsrat Seemann. Mit demselben Zuge traf der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Frank, ein.

Am Westbahnhof waren zur Begrüßung der deutschen Delegation erschienen: Botskanzler und Außenminister Dr. Schober, im Auftrage des Bundespräsidenten Kabinettsdirektor Klotter, Sektionschef Dr. Horak in Vertretung des Bundeskanzlers, Generalsekretär Peter mit den Gesandten Junkar und Ludwig, Polizeivizepräsident Dr. Brandl, Zentral-Inspektor Hofrat Dr. Stuhl, Legationsrat Dr. Hornbohl, Legationsrat Dr. Blas und Legationsrat Dr. Jordan. Von der Generaldirektion der Bundesbahnen waren Generaldirektor Dr. Straßla und Bundesbahndirektor Dr. Suber anwesend. Der deutsche Gesandte Graf Verdenfeld war mit dem Gesandtschaftsrat Schellhorn erschienen. Auch der gegenwärtig in Wien weilende holländische Gesandte in Berlin Quitthoff fand sich zur Begrüßung ein.

Als Reichsaußenminister Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Bänder den Wagen verließen, wurden sie von Botskanzler Außenminister Dr. Schober im Namen der Bundesregierung herzlich begrüßt. Nach gegenseitiger Vorstellung der beiderseitigen Funktionäre begab sich Reichsaußenminister Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Bänder, sowie die übrigen Herren der deutschen Delegation ins Hotel "Imperial", in dem sie während der Zeit ihres künftigen Wohnens aufgenommen werden. Vor dem mit den deutschen und österreichischen Namen geschmückten Bahnhof hatte ein zahlreiches Publikum Aufstellung genommen, das die deutschen Gäste sympathisch begrüßte.

Die „Wiener Zeitung“ zum Besuch des Reichsaußenministers.

(Wien. Die amtliche „Wiener Zeitung“ schreibt: Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius traf heute in Wien ein. In dem Besuch, den Dr. Curtius der österreichischen Regierung abstatet, bekunden sich neuerdings die engen freundschaftlichen Beziehungen, die das Deutsche Reich und Oesterreich miteinander verbinden. Beziehungen, die nicht nur in den Uebereinigungen der leitenden Staatsmänner der beiden Staaten begründet, sondern auch in den Herzen der Deutschen Oesterreichs und des Deutschen Reiches tief verankert sind. Oesterreich begrüßt Dr. Curtius deshalb nicht als den ausgezeichneten Repräsentanten eines und eng befreundeten Nachbarvolkes. Denn die Sympathien, die ihm entgegengebracht werden, erhalten aus der Zugehörigkeit der Bewohner beider Staaten zu einem Volk ihre besondere Wärme, die noch durch die Wertschätzung des deutschen Reichsministers als einer Persönlichkeit erhöht wird, die sich durch ihre hohen staatsmännlichen Leistungen in schwerer Zeit um das deutsche Volk höchste Verdienste erworben hat. Der Aufenthalt des deutschen Reichsministers in Wien wird zu einer eingehenden Aussprache über die großen schwebenden Fragen Gelegenheit geben, die sich umso fruchtbarer gestalten dürfte, als Dr. Curtius bereits wiederholt Gelegenheit hatte, mit den Vertretern der österreichischen Regierung, es sei hier an die bedeutungsvollen Tagungen im Haag und die Vollversamm-

lung des Völkerbundes im Herbst des Jahres 1920 erinnert, persönlich in Fühlung zu treten. Bei allen diesen Anlässen konnte eine erfreuliche Uebereinstimmung der Auffassungen festgestellt werden, und das läßt erwarten, daß auch die bevorstehenden Besprechungen, die sich vornehmlich auf gemeinsame Anstrengungen zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Krise beziehen werden, ein Ergebnis zeitigen, das den Bedürfnissen beider Staaten entspricht und eine Zusammenarbeit ermöglicht, die geeignet ist, die Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Mitteleuropa zu fördern.

Die gesamte österreichische Presse

begrüßt heute den Reichsaußenminister aufs herzlichste. In ihren Leitartikeln würdigt sie die Persönlichkeit des Reichsaußenministers Dr. Curtius, der das Erbe Dr. Stresemanns übernommen habe und betont nun, daß das Schicksal Oesterreichs in hohem und in guten Tönen unlosbar mit dem Deutschlands verknüpft sei.

Staatssekretär Dr. Bänder über die Nichtbeteiligung des Reichskanzlers am Wiener Besuch.

Wien. Die „Reichspost“ bringt eine Erklärung des Staatssekretärs Dr. Bänder, in der es unter anderem heißt: Mein hochverehrter Chef, der Herr Reichskanzler Dr. Brüning, hat schon am Sonntag seinem tiefen Bedauern Ausdruck gegeben, daß er auf seinen Besuch in Oesterreich verzichten mußte. Die Stimmen der Enttäuschung über das Fernbleiben von Herrn Reichskanzler Brüning, die ja in Wien bereits zum Ausdruck gekommen sind, sind mir nur zu verständlich und ich weiß wohl, daß meine Entsendung in keiner Weise als ein Ersatz für den Besuch meines verehrten Chefs angesehen werden kann. Ich darf andererseits auf eines hinweisen: Wenn der deutsche Reichskanzler in einer innerpolitisch so bedeutungsvollen Woche keinen Staatssekretär an dieser Reise teilnehmen ließ, so sollte das mit doch eine besondere Note bei dieser Besuchsbotschaft anlingen. In voller Uebereinstimmung mit dem Herrn Reichsaußenminister des Auswärtigen, den zu begleiten ich die Ehre habe, soll dadurch geltend gemacht werden, daß bei einem solchen Meinungsaustausch der beiden durch die Einheit des Volkes verbundenen Staaten die gemeinsam zu erörternden lebenden Fragen nicht allein dem nächsten Besaher der Außenpolitik unterliegen. Sie sind gemeinsame Probleme eines brüderlich verbundenen Volkes, die in beiden Staaten zur allgemeinen Politik gehören.

Der Besuch Dr. Curtius' in Wien.

Wien. (Funkpruch.) Heute mittag empfing Bundespräsident Miklas den deutschen Reichsaußenminister Dr. Curtius, der in Begleitung des österreichischen Gesandten Graf Verdenfeld-Öberling bei ihm erschienen war. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Bundespräsident dem deutschen Reichsaußenminister sein Plakbild mit Unterschrift und Widmung. Um 1.15 Uhr gab Bundespräsident Miklas und Gemahlin zu Ehren der Gäste ein Frühstück.

Verabschiedung des sächsischen Etats für 1930.

(Dresden. In der heutigen Nachmittags-Sitzung des sächsischen Landtages wurde der Rechnungsbereich für das Rechnungsjahr 1929 genehmigt. Desgleichen wurde in der Gesamtsitzung der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930 gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten angenommen. Der ordentliche Etat für 1930 gleicht sich bekanntlich in Einnahme und Ausgabe mit 418 500 540 RM. aus, während der außerordentliche Etat eine Ausgabe von 58 612 286 RM. vorstellt.

Heute Abstimmungen zum Ernährungshaushalt.

Berlin. (Funkpruch.) Im Reichstag werden heute nachmittags zunächst die anzukündigten Abstimmungen zum Ernährungshaushalt vorgenommen. Gleichzeitig ist der vom Ausschuss beschlossene Gesetzentwurf über die Einführung eines zollfreien Getreierückkaufkontingentes von 50 000 Tonnen auf die Tagesordnung gesetzt worden. Da Sozialdemokraten, Kommunisten und Staatspartei geschlossen für den Gesetzentwurf eintreten, wird mit der Annahme des Antrages gerechnet. Jedoch sind Verhandlungen im Gange, um die Annahme dieses Antrages zu verhindern, eventuell

würden die Mittelparteien das Hand bei dieser Abstimmung beschlußunfähig machen.

Nach den Abstimmungen zum Ernährungshaushalt wird die Aussprache über die innerpolitische Lage fortgesetzt. Minister Dr. Brüning hat sich gestern darauf beschränkt, den Ablauf der Debatte zu verfolgen. In der heutigen Sitzung wird Dr. Brüning Gelegenheit nehmen, zu den Ausführungen der Parteiführer Stellung zu nehmen.

Heute vormittag trat im Reichstag der Steueränderungsausschuss erneut zusammen, um die kommunikativen Anträge über Milkonär- und Lantiensteuer zu erledigen.

Reichsfinanzminister Dietrich erklärte alle Anträge der Kommunisten auf erneute Befassung der Vermögenssteuer für unannehmbar, ebenso die Anträge der Sozialdemokraten auf eine Erhöhung der ohnehin schon größtenteils weggefallenen Lantiensteuer, auf Erhöhung des Zuschlages zur Besteuerung der Einkommen über 3000 Mark, endlich die Heranziehung der angebotenen Spekulationsgewinne und die Ausdehnung der Besteuerung nach dem Verbrauch. Diese Anträge können im schärfsten Widerspruch zur Politik der Reichsregierung, die auf Verhütung und Wiederherstellung des Vertrauens gerichtet war und gerichtet bleiben wird.

Nach dem Plenum hält die sozialdemokratische Fraktion eine Sitzung ab, der man mit großem Interesse entgegen sieht, handelt es sich doch um die Haltung zum Behr- und Sozialetat und damit um die grundsätzliche Haltung zum Etat überhaupt. Im Laufe des Tages werden weitere Abstimmungen der sozialdemokratischen Führer mit der Regierung stattfinden. Neben Endes wird über die Lösung gefunden werden, die für die Regierung und die anderen Parteien tragbar ist.